

Swim überzeugen im Prinz Willy mit erstklassigem Songwriting

Henrik Drüner | kn | 14.06.2009
18:19 Uhr



Makellose Intonation: Swim im Prinz Willy.
Foto: Bevis

Kiel - Im intimen Rahmen des Prinz Willy kommt die Qualität des Songwritings von Swim bestens zur Geltung. Schon nach den ersten beiden Liedern, I Stand Lonely und Give Me Time And Space, ist man fassungslos. Über die Songs, die Musiker und den Auftritt von Sängerin Carmen Hofacker. Mit lasziven Gesten beircit die Wahlberlinerin das spärlich anwesende Publikum, zieht ihre ganz private Bühnenshow ab und intoniert dabei so makellos, als stünde sie just im Tonstudio.

Zur Begleitung von Akustikgitarre und Cajon (Percussionist Severin „Save“ Schlieffen) gleiten Carmen Hofacker und Huddle Schwab zweistimmig durch ihr unbeschwertes RockPop-Programm, das sich zu Teilen aus dem aktuellen Album snusnu und neuen Songs von der kommenden CD speist. Dazwischen streuen sie Fremdmaterial von Abba (Dancing Queen) und Macy Gray (When I See You), suhlen sich in eingängigen Melodien und dem rhythmischen Harmoniegerüst der Gitarre. Schwab trägt Bud-Spencer-Shirt und Fliegerbrille, Hofacker die Songs mit ihrer kräftigen und variablen Stimme im Stile von 4-Non-Blondes-Frontfrau Linda Perry. In den Balladen über allgemeines Gefühlstohuwabohu, Internal Chaos und Lonely Day am Prinz-Willy-Klavier, klingt sie geradezu prädestiniert für Besinnliches, lässt aber an anderer Stelle genauso gerne einen beherzten Urschrei los. Auch Schwab lebt diesen Kontrast aus, indem er feinsinnig Akkorde zerlegen kann, aber am Ende eines Songs wiederholt zum finalen Sprung vom Stuhl ansetzt, als sei es die Center Stage bei Rock am Ring. Bassist Tobias Kabiersch erweitert das Trio, das eigentlich ein Duo ist, kongenial zum Quartett. Angesichts dieses Wohlklangs räumt selbst der Nachbar, der sich entweder über Lärm, Leidenschaft oder Leben beschweren möchte und in Schlafmontur durch die Scheibe späht, alsbald das Feld.

Im zweiten Abschnitt geht zwischenzeitlich die Contenance auf der Bühne flöten, dafür erhöht sich die Freistilquote und das lockere Miteinander. Im einzigen deutschsprachigen Lied fordern Swim Steh auf und machen bei Two Faces und der selbst ernannten Band-Hymne Learn How To Swim Lust auf das im September erscheinende Album. Wenn auch die Zuschauerzahl einseitig bleibt - die Zahl der an diesem Abend verkauften CDs spricht eindeutig für die Qualität von Swim.